

Das **Deutsche Kulturforum östliches Europa** engagiert sich für die Vermittlung deutscher Kultur und Geschichte des östlichen Europa. Dabei sind alle jene Regionen im Blick, in denen Deutsche gelebt haben oder bis heute leben. Zusammen mit Partnern aus dem In- und Ausland organisiert das Kulturforum Ausstellungen und Veranstaltungen. In seiner **Potsdamer Bibliothek östliches Europa** erscheinen Sachbücher, Bildbände und Kulturreiseführer. Die Internetpräsenz des Kulturforums informiert über Publikationen, Projekte und Entwicklungen innerhalb des Themenbereichs.

Deutsches Kulturforum
östliches Europa
Berliner Str. 135, Haus K1
14467 Potsdam
Tel. +49(0)331/20098-0
Fax +49(0)331/20098-50
deutsches@kulturforum.info
www.kulturforum.info



Das Kulturforum wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Veranstalter:



In Kooperation mit der
Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg
PF 60 14 62 • 14414 Potsdam
www.spsg.de



Das Ausstellungs- und Buchprojekt *Struktur und Architektur. Das postindustrielle Kulturerbe Oberschlesiens* wurde von europareportage in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Schlesischen Museum Kattowitz realisiert. Die Ausstellung wird vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Schloss Caputh gezeigt.

Ausstellungsort:

Schloss Caputh
Straße der Einheit 2 • 14548 Schwielowsee
Tel. +49(0)33209/70345 • schloss-caputh@spsg.de

Anfahrt Caputh mit den öffentlichen Verkehrsverbindungen:

- Regionalbahn bis Bahnhof Caputh-Schwielowsee oder Caputh-Geltow, ca. 20 Min. Fußweg
- Bus 607 vom Hauptbahnhof Potsdam bis Haltestelle Schloss Caputh
- Schiff ab Anlegestelle Potsdam Lange Brücke zum Schloss Caputh

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Urania Potsdam
Gutenbergstraße 71/72 • 14467 Potsdam
Info-Tel.: + 0331/29 17 41
Eintritt: 5,- €, ermäßigt 3,- €

Donnerstag • 21. Mai 2015 • 18 Uhr

Wohnraum für das Existenzminimum – oberschlesische Arbeitersiedlungen im 20. Jahrhundert

Bildvortrag von Dr. habil. Irma Kozina (Kattowitz/Katowice)

Zu den interessantesten Beispielen des oberschlesischen Siedlungsbaus gehören die kurz nach 1900 entstandenen Anlagen in Gieschewald und Nikischschacht bei Kattowitz/Katowice mit großer Bedeutung für die deutsche Architekturgeschichte. Erbaut wurden sie nach Plänen der Berliner Architekten Georg und Emil Zillmann. Wahrscheinlich beeinflussten sie die Kattowitzer Bauten von Bruno Taut. Nach dem Ersten Weltkrieg änderte sich der Baustil des Sozialwohnungsbaus in Oberschlesien, jedoch blieben die Wohnungen auf das funktionsbedingte Minimum reduziert.

Dr. habil. Irma Kozina ist Kunsthistorikerin an der Schlesischen Universität Kattowitz.

Donnerstag • 28. Mai 2015 • 18 Uhr

Oberschlesien – Industriegeschichte und Industriekultur

Vortrag von Dr. Thomas Parent, Dortmund

Oberschlesien steht für frühe Pionierleistungen der Montanindustrie: 1788 ging in Tarnowitz/Tarnowskie Góry eine Dampfmaschine in Betrieb, 1796 gelang in Gleiwitz/Gliwice erstmals die Eisenschmelze auf Steinkohlenbasis. Bis zum Ersten Weltkrieg wuchs das Montanrevier zur bedeutenden Industrielandschaft. Der Vortrag zeichnet diese Entwicklung nach, die im 20. Jahrhundert von nationalistischen Spannungen dramatisch überlagert wurde. Vorgestellt wird auch die aktuelle kreative Umnutzung ehemaliger Industrieanlagen und ihre touristische Erschließung.

Dr. Thomas Parent ist Historiker und Stellvertretender Direktor a. D. des LWL-Industriemuseums (Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur), Dortmund.

Veranstalter des
Begleitprogramms:

Deutsches Kulturforum
östliches Europa



Urania Potsdam

urania

Donnerstag • 18. Juni 2015 • 18 Uhr

Der Schwarze Garten

Buchvorstellung

Małgorzata Szejnert erzählt die Geschichte der oberschlesischen Bergarbeitersiedlungen Gieschewald/Giszowiec und Nikischschacht/Nikiszowiec. Von den Konflikten zwischen Deutschen und Polen, die sich in Oberschlesien so radikal zuspitzten wie kaum anderswo, blieben sie nicht verschont. Der Autorin gelingt es, anhand von genau beschriebenen Details und zahlreichen Anekdoten große Zusammenhänge anschaulich und begreifbar zu machen. Dafür durchforstete sie historische Arbeiten, Archive, Zeitungen, Briefe, Erinnerungen und private Fotoalben. Sie sprach auch mit den Nachkommen der ersten Bewohner, die oft noch in den Siedlungen leben. So entstand ein eindrucksvolles, vielschichtiges Bild der Zeit von 1907 bis heute. Für den Ende 2007 erschienenen Titel erhielt die Journalistin den Cogito-Preis, die höchstdotierte polnische Literaturauszeichnung.



Małgorzata Szejnert Der Schwarze Garten

Deutsche Erstausgabe.
Aus dem Polnischen von Benjamin Voelkel.
Mit zahlr. S.-W.-Abb., ausführl. Registern und einer Karte.
Ca. 400 S., gebunden, m. Lesebändchen.
€ [D] 14,80
ISBN 978-3-936168-66-2

»Mit einem Wort, das Buch ist ein ungemein belehrendes Vergnügen.«

Martin Pollack

AUSSTELLUNG
BEGLEITPROGRAMM

STRUKTUR UND ARCHITEKTUR

Das postindustrielle
Kulturerbe
Oberschlesiens

mit Fotografien von
Thomas Voßbeck

10.5.–2.8.2015
Di–So • 10–18 Uhr
Schloss Caputh
Eröffnung • 9.5.2015, 15 Uhr
Eintritt frei

Deutsches
KULTURFORUM
östliches Europa

Zur Eröffnung der Fotoausstellung

STRUKTUR UND ARCHITEKTUR

Das postindustrielle
Kulturerbe Oberschlesiens

Fotografien von Thomas Voßbeck

am Samstag, dem 9. Mai 2015
um 15 Uhr

im Westlichen Erweiterungsflügel des
Schlosses Caputh

laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Potsdam

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg

Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert wurde die Industrialisierung in der preußischen Provinz Oberschlesien massiv vorangetrieben. Die Region entwickelte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einem der wichtigsten industriellen Zentren des preußischen Staates. Zahlreiche Bergwerke, Kokereien, Hütten, Kraftwerke und Werke der Chemieindustrie prägten das Bild der Landschaft.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges fiel Oberschlesien an den polnischen Staat. Ein großer Teil der riesigen Industriekomplexe haben bis zum Beginn der Neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts die Zeiten relativ unbeschadet überdauert.

Mit den politischen Veränderungen 1989 einerseits, aber auch mit dem Beitritt der Republik Polen zur Europäischen Union im Jahre 2004 kam es zu tiefgreifenden strukturellen Veränderungen. Die meist veralteten Industrieanlagen Oberschlesiens hatten auf dem Weltmarkt kaum eine Chance. Vor allem die Hütten- und Stahlindustrie erlebte einen spürbaren Niedergang. Hunderttausende Menschen wurden arbeitslos.

Inzwischen sind viele dieser Betriebe aus einer vergangenen Industrieepoche geschlossen oder stehen kurz vor der Liquidation. Das Erbe der vor allem noch aus deutscher Zeit stammenden Industriearchitektur verschwindet allmählich oder wird in anderer Form weiter genutzt. Dennoch findet man auch heute noch zahlreiche intakte und beeindruckende Werke verschiedener Industriebereiche.

Die Ästhetik der in dieser Ausstellung vorgestellten Industrieanlagen Oberschlesiens wird in den Bildern des Fotografen Thomas Voßbeck zum ersten Mal künstlerisch präsentiert. Er setzt die imposanten Hallen und Maschinen durch Bildkomposition und Lichteinfall in eindrücklicher Weise in Szene.

Ergänzt werden seine visuellen Impressionen durch die Klangkompositionen Richard Ortmanns, der die Industriegeräusche Oberschlesiens aufgezeichnet hat, bevor sie durch den Strukturwandel verschwinden werden.

1. Grube »Wieczorek«, ehemals Gieschegrube, Kompressorhalle
2. Grube »Rozbark«, ehemals Heinitzgrube, Lohnhalle
3. Ehemalige Hütte für Nichteisenmetalle »Szopienice«, ehemals Uthemannhütte, Verwaltungsgebäude
4. Grube »Makoszowy«, ehemals Delbrückschächte, Rettungsstelle
5. Kraftwerk Zabrze, ehemals AEG Kraftwerk Zabrze, Steuerungszentrale
6. Schleuse »Łabędy«, ehemals Schleuse »Laband«, Schaltschrank
7. Bildungs- und Geschäftskomplex Nowe Gliwice, ehemals Grube »Gliwice«, davor Grube »Gleiwitz«

Titelbild:

Kokerei »Carbo-Koks«, ehemals Kokerei der Julienhütte, Kohlenmühle

Fotos: © Thomas Voßbeck, europareportage



europareportage (Hg.):

Struktur und Architektur.
Das postindustrielle Kulturerbe
Oberschlesiens

Deutsch-polnischer Bildband mit
Fotografien von Thomas Voßbeck.
Mit zahlr. farb. u. S.-W.-Fotos und
CD des Klangkünstlers Richard
Ortmann.

200 S., gebunden.

€ [D] 9,80 (früher: € [D] 19,80)

ISBN 978-3-936168-57-0

